

Schorndorf.
 Am Montag den 3. Dezember Nachmittags 2 Uhr werden nachstehende Gebäulichkeiten auf dem Rathhaus im Auktionsverkauf veräußert, u. s. w. 1. der 4. Theil an einer 2stöckten Behausung in der untern Stadt, die Hälfte an einer 2stöckten Behausung in der Hüllgasse, die Hälfte an einer 3stöckten Behausung in der Römmergasse, die Hälfte an einem 3stöckten Häuschen auf dem Dörsenberg. Liebhaber können die näheren Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle erfahren, und Vorläufige Käufe mit Versehen abschließen.
 Den 23. November 1860.

Hospitalkasse. Lang.
 Nächsten Sonntag haben
Sacktag
 W. Obermüller. Krieg. Schneider.

Der Gustav-Adolphs-Verein.
 (Eingefendet.)

In unsern Tagen ist viel Unruhe und Geräusch in der Welt. Auf der einen Seite findet sich bei Vielen ein Hasen und Rennen, das kein höheres Ziel kennt, als Geld zu erwerben, um dieses als Mittel zum sinnlichen Genuss zu verwenden, auf der andern Seite tönt aus der Ferne an unsere Ohren ein dumpfes Getöse von Schwerdten und Kriegswaffen, die in einer Vollkommenheit gefertigt werden, wie sie keine frühere Zeit gesehen hat. Es ist daher natürlich, daß viele Gemüther von bangen Abnungen erfüllt sind und sich nach einer Bürgschaft des Friedens umsehen. Auf diese weist uns ein Bote hin, der still und geräuschlos durch viele Länder Europa's wandert. Vielen, bei welchen er einkehrt, ist er ein willkommenener Gast. Denn theils erinnert er an das uns geschenkte Geheimniß, das den Frieden auf der Erde allein erzeugen und bewahren kann, theils treibt er ein segensreiches Friedenswerk: er pflanzt, begießt, bringt Del und Wein den Verwundeten und baut Hütten des Friedens, in welchen den matten Wanderern Stärkung und frische Lebensluft zufließt. Dieser Friedensbote ist der **Gustav-Adolphs-Verein**. Damit er sein angefangenes Segenswerk fortsetzen und noch weiter ausdehnen könne, klopft er wieder an unserer Thüre an und bittet, ihn nicht unfreundlich abzuweisen, sondern ihm seine Hände zu füllen.

Es ist dem geneigten Leser wohl bekannt, daß dieser Bote die Gaben, welche wir ihm anvertrauen, unsern Glaubensgenossen überbringt, welche unter katholischer Bevölkerung großen Mangel leiden, und unter manchem Druck leben. Es verhält sich damit auf folgende Weise. Als Luther die Christenheit von der unsichern Ueberlieferung zur heiligen Schrift, von dem Ablass zur Rechtfertigung aus dem Glauben, vom Pabst zu Christus zurückgeführt hat, verbreitete sich schnell die lautere Lehre des Evangeliums durch viele Länder. Innerhalb 40 Jahren durchdrang sie siegreich ganz Deutschland, Bayern und Tyrol ausgenommen, ja bis Finnland und Island, durch ganz Frankreich und selbst nach Italien und

Spanien hatte sie sich mit ihren verjüngenden und erquickenden Lebenskräften ausgebreitet. Im Herzogthum von Oestreich, im Erzherzogthum, war beinahe die ganze Bevölkerung evangelisch, alle Lehrstellen an den deutschen Schulen waren mit Protestanten besetzt, in Böhmen waren drei Viertel der Einwohner dem evangelischen Bekenntniß zugehörig, und in Prag besaßen unsere Glaubensgenossen 13 Kirchen; Ungarn und Siebenbürgen freuten sich des hell aufgehenden Lichtes, des evangelischen Glaubens, der auch in Frankreich und Italien nicht weniger mit dankbarer Freude begrüßt ward und bereits auch in vielen Gemeinden und einzelnen Herzen seine Götteskraft zur Seligkeit erwies. Diesem Anbruch einer neuen, schönen Zeit in Deutschland wurde bald ein Ende gemacht. Obgleich im Religionsfrieden zu Augsburg von 1555 festgesetzt war, daß den Protestanten alenthalben in Reiche die freie Religionsübung nun auch rechtlich gestattet seyn soll, obgleich Kaiser Rudolph durch den bekannten Majestätsbrief den protestantischen Ständen in Böhmen nochmals die freie Religionsübung und ein eigenes Consistorium zugesichert, — auch die Prager Universität eingeräumt hatte — vor Römischer Seite war man nicht geneigt, den Frieden zu halten. Kaiser Ferdinand II. (1619 — 1637) von Jesuiten, den Erbfeinden des Protestantismus, erzogen, ein fester Diener der Römischen Kirche, betrachtete es als seine Aufgabe, die verhassten Ketzer, die kein anderes Verbrechen begingen, als daß sie die Bibel lasen und an Gottes Wort glaubten, bis auf die letzten Sprößlinge auszurotten. Er zerschchnitt den Majestätsbrief mit eigener Hand; sämtliche evangelische Prediger wurden aus dem Lande verjagt; Schwärme von Edel-leuten wurden auf seinen Befehl hingerichtet; 30,000 protestantische Familien aus dem Lande verwiesen: durch solche Martern sank die Zahl der Evangelischen von mehreren Millionen auf 78,000 meist in großer Dürftigkeit lebender Glaubensbrüder herunter. In Schlesien wurden den Evangelischen mit Gewalt 500 Kirchen genommen. In Steiermark wurden an die hunderttausend Protestanten theils zu Katholiken gepreßt, theils eingekerkert, theils aus dem Lande verwiesen, wobei sie den zehnten Pfennig ihrer Habe zurücklassen mußten; evangelische Kirchen wurden bald durch Pulver in die Luft gesprengt, bald auf andere Weise zerstört und ihre Kirchhöfe verwüstet. (Schluß folgt.)

Auflösung des Raths für Philologen und Nicht-Philologen in No. 90:
 Des sein a rare Lateiner, dene des wie a Latein für ist komma.

Schorndorf. Fruchtmarkt am 20. Novbr. 1860.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	257	7	38
Dinkel			
Haber			

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 94. Dienstag, den 27. November 1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.)
 Dem Carl Börner, Sohn des + Maurers Carl Börner und der Rosine Börner von Adelberg, welche im Jahre 1852 nach Siebenbürgen übersiedelt sind, soll das ihnen zugefallene erbbauliche Vermögen ausgefolgt werden. Dieß wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Ansprüche innerhalb der Frist von 30 Tagen geltend zu machen sind, widrigenfalls die Gläubiger die aus der Unterlassung, entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.
 Den 22. November 1860.

Königl. Oberamt.
 Zais.

Schorndorf.
 Am Freitag den 30. November Mittags 1 Uhr wird im Executionswege 50 Centner Futter im öffentlichen Auktionsverkauf. Die Liebhaber wollen sich einfinden bei
 Executs.-Commissair **Wleiderer.**

Oberurbach.
 Am nächsten Samstag den 1. Dezember 1860. Vormittags 11 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathhaus im Executionsweg zum Verkauf:
 3 Stück Rindvieh im Alter von 1/2, 3/4 und 1 Jahren, circa 40 Centner Heu, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 26. November 1860.
 Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.
Schorndorf.
 Ich wohne nunmehr im Hause der Frau Zinngiesser Veil gegenüber dem Waldhorn.
 O.A.W.-Arzt
Dr. Gaupp.

Schorndorf.
(Einladung.)
 Am nächsten Montag den 3. Dezember

Abends 6 Uhr ist im Gasthof zur Krone Plenar-Versammlung der Lese-Gesellschaft und um 7 Uhr ein Abendessen, das Couvert zu 42 kr., wobei auch Nicht-Mitglieder willkommen sind und woran sich die Versteigerung einer Partie Bücher und Zeitschriften anreihen wird. Letztere können am Montag Vormittag von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr in der Kanzlei des Gerichtsnotariats eingesehen werden.
 Den 27. November 1860.
 Der Vorstand **Moser.**

Die Freitags-Gesellschaft hat für diesen Winter ihre Zusammenkünfte auf den Donnerstag verlegt und eröffnet dieselben nächsten Donnerstag den 29. dieß Abends 7 Uhr mit einem Wurst-Essen bei Metzger Krämer. Freunde geselliger Unterhaltung sind hiebei willkommen.

Sp.-B. Versammlung den 1. Dezember, Abends 7 Uhr, bei Rippmann in der alten Post (weiße Lamme).

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich hier als Schuhmacher-Meister niedergelassen hat und empfiehlt sich einem geehrten Publikum unter Zusicherung guter Waare und prompter und billiger Bedienung.
Wilhelm Weida,
 wohnhaft im Hinterhaus des Hrn. Apoth. Palm

388
Gold- und Silber-Handlung zum Einlage
Der Kapital-Anlagen.

Der Unterzeichnete erbiethet sich hiemit zu Vermittlung von Einlagen in den
Spar- und Kredit-Verein in Ulm,

welche 4 1/2 Prozent, wenn sie binnen drei Jahren nicht zurückgezogen werden, in letzterem Falle aber 4 % für's Jahr erhalten.

Den sich durch Geldeinlage beim Spar- und Kredit-Verein Theilnehmenden haftet für ihre Einlagen und deren Ertrag das Gründungskapital des Vereins von vorerst dreihunderttausend Gulden, welches nach Bedarf bis zu einer Million vermehrt wird. Ferner haftet das ganze Geschäftsvermögen des Vereins einschließlich des Reservefonds, und endlich haften dafür die Eigentümer der Firma solidarisch mit ihrem Privatvermögen.

Bei einer Sicherheit, die so groß ist, wie sie kaum eine andere Anstalt je bieten kann, glaube ich zahlreichen Anträgen entgegensehen zu dürfen, und bin zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Schorndorf im Juli 1860.

Carl Weil.

Der Spar- und Kredit-Verein in Ulm

(Garantiekapital von fl. 300,000 bis fl. 1,000,000.)

nimmt Einlagen an sowohl in größeren Summen von **hundert Gulden und mehr** — je mit hundert theilbar — gegen einen festen Jahresertrag von **vier und ein halb vom Hundert** zum Emissionskurs von 100 1/3, beziehungsweise **vier vom Hundert**, unter den in den Satzungen für die sich Theilnehmenden enthaltenen näheren Bedingungen, wofür neben der sonst üblichen Sicherheit des ganzen Geschäftsvermögens des Vereins und des Reservefonds überdies noch **das Garantiekapital** von fl. 300,000 haftet, welches nach Bedarf bis zu einer Million erhöht wird.

Die Jahresertrags-Coupons werden bei der Vereinskassa und auswärts bei folgenden Bankhäusern eingelöst:

- in Augsburg bei Herrn J. J. Obermayer.
- „ Basel „ Kaufmann S. Lüscher.
- „ Frankfurt „ Raphael Erlanger.
- „ Stuttgart „ Gebrüder Benedict.

Außerdem gibt der Verein noch **männigfache Gelegenheit, beliebige Summen anzulegen**, z. B. auf **kürzere Zeit gegen zu verabredende Verzinsung** oder in **laufende Rechnung u. s. w.**, und erbiethet sich zur **kommissionären Besorgung von Geldgeschäften verschiedener Art, wie zum An- und Verkaufe von Staats- und andern Werthpapieren, von Loosen, Wechseln und von gangbaren und soliden Coupons und Unterpfandscheinen** unter billigen Bedingungen.

Ulm im Oktober 1860.

Spar- und Kredit-Verein.

Zu Vermittlung von Einlagen in den Spar- und Kredit-Verein ist bereit und empfiehlt sich

Schorndorf im Oktober 1860.

Carl Weil.

Schorndorf.

Schiller-Lotterie.

Diejenigen Loos-Besitzer, welche ihre Gewinne zu wissen wünschen, können solches durch meine Vermittlung gegen 6 kr. Provision erfahren.

Carl Max Meyer.

Schorndorf.


Auf den 1. Dezember hat ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermieten

Oblkarbeiter Stübel.

Schorndorf.

Wiesen-Verpachtung.

Ludw. Jac. Bräuninger's Wittve beabsichtigt 2 Wiesen im untern Ramsbach neben einander liegend, wovon die eine 1 Morgen 13 alte Ruthen, die andere 2 Morgen 18 Ruthen im Meß hat, auf 3 Jahre zu verpachten. Liebhaber hiezu wollen sich Montag den 10. Dezember Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum Aufstreich einfinden.

Schorndorf.
 Wegen anderweitigen Geschäfts bin ich **gekommen** mein Haus in der Vorstadt mit Bäcker-Einrichtung und Brennerci, nebst einem schönen Garten hinter dem Haus zu verkaufen.

Bäcker Hayh.

Zugleich habe ich 80 Zentner gutes Heu zu verkaufen.


Schorndorf.

Es werden demjenigen, welcher den Thäter, der auf dem III. Eisenbahnloos, Section Schorndorf, aller Arten von Muthwillen und Entwendungen ausübt, zu bezeichnen und dem Amt einzuliefern im Stande ist, 3 Kronenthaler Belohnung zugesichert von den

Bauunternehmern
Glück & Comp.


Die in den Nummern 91 u. 92 des Amtsblattes ausgetobene Wiese der Friederike Wähe im untern Ramsbach ist zu 600 fl. angekauft, und kommt Montag den 3. Dezember Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf in Einmaligen Aufstreich.

Grumbach.

 Einen ganz guten großen Dvalosen sammt Rohr und Stein verkauft
 Schultheiß Weegmann.

Geradstetten.

Vieh- und Wagen-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Schultheiß Le-
 derer wollen am Freitag, Andreas-Feiertag, den 30. November, Vormittags 10 Uhr, 1 halbträchtige Kuh, 1 fette Kalbel, 1 ältere Kuh, 1 jähriges fettes Schwein, 1 dreispännigen völlig hergestellten Wagen mit eisernen Achsen, 2 neue unbeschlagene Räder, 1 Kuhwagen sammt Zugehör verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.



Am Andreas-Feiertag haben
Baektag
 Ferd. Daimler, Fritz Henz, Ritter.

Der Gustav-Adolfs-Verein.

[S c h l u ß.]

Man sollte meinen, daß unter solchen Verfolgungen, welche der evangelische Glaube in diesen und andern Ländern erdulden mußte, derselbe, wie die Feinde es beabsichtigten mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden sey. Aber dem ist nicht so. Es ist wunderbar, daß 180 — 200 Jahre lang der evangelische Glaube ohne allen Unterricht in Kirche und Schule lauter und lebensfrisch von Geschlecht zu Geschlecht sich fortpflanzte. Die Eltern waren Leh-

rer- und Priester ihrer Kinder und Familien. Trotz Geld- und Kerkerstrafen, trotz Verbannung und Galtgen holte bei verschlossenen Thüren und Fenstern in vielen Häusern und Ländern des katholischen Europa's der Hausvater am Samstag Abend die lieben Erbauungsbücher aus dem Versteck hervor und setzte sich an den Ehrenplatz des Tischs. Alle Hausgenossen sammelten sich um ihn. Dann las Jener ein Kapitel aus der hl. Schrift und eine Predigt vor und erklärte solches in heiliger Einfalt den Seinen, unterrichtete, tröstete und stärkte sie. Da ward die Etube zum Tempel, der Tisch zum Altar, der Vater zum Seelsorger, die Familie zu einer kleinen Gemeinde; umgeben von nachspürenden Aufsehern und Gefahren hingen sie unverrückt dem evangelischen Glauben an aus Liebe zu dem, der uns zuerst geliebt hat, und ließen sich von ihm nicht abwendig machen. Man konnte ihnen ihre Bücher verbrennen, ihre Kirchen und Friedhöfe zerstören, sie zur Weisse zwingen, ihren Kindern die Erlernung jeder ehrlichen Handthierung wehren, ihnen jedes Recht versagen und wenn sie dessenungeachtet die Irrthümer, der Römischen Kirche nicht annahmen, sie auf die Galereen schicken, oder über sie die Todesstrafe verhängen — aber den evangelischen, in dem sie Frieden und selbige Hoffnung fanden, ließen sie sich nicht rauben. Daß die evangelische Kirche unter solchen Bedrückungen in der Stille ohne menschlichen Schutz fortbauerte, das ist ein Wunder, das nur aus der weltüberwindenden Kraft Christi und seines Wortes erklärt werden kann. Zwar meinten die Feinde, sie haben der evangel. Kirche den Todesstoß versetzt. Aber als unsere stillen Glaubensgenossen in den katholischen Ländern vor etwa 80 Jahren einige Duldung und Freiheit zu ihrem Bekenntniß erhielten, so traten sie da und dort aus ihrer Verborgenheit hervor, und sammelten sich in Gemeinden, welche keine Wähe, kein Geldopfer scheuten, um Prediger und Lehrer, Kirchen und Schulen zu erhalten. 50 bis 60 Jahre mühten sie sich ab, aber an vielen Orten erlebten sie die Freude nicht, einem evangelischen Gottesdienst wieder anwohnen zu können, da sie in ihrer Dürftigkeit die Mittel hiezu nicht aufbringen konnten. Vernachlässigt, verachtet und hilflos standen sie da, bis der Gustav-Adolph-Verein seine Samariterdienste ihnen widmete. Freilich ist zunächst durch ihn der Nothstand ihres geistlichen und kirchlichen Lebens erst recht bekannt geworden. Hier fehlt es an einer Kirche, oder wenn solche vorhanden ist, so ist es eine Edeleone oder so baufällig, daß sie einzufallen droht und der Regen überall hereindringt, oder haben sie bald bei einem katholischen Gastwirth, bald bei einem Juden ein Zimmer dazu gemiethet. Dort haben sie keinen Pfarrer und Lehrer, oder wenn auch ein solcher da ist, keine Wohnung und keine Besoldung oder eine so geringe, daß ein Mann nicht davon leben kann. „Pfarrer und Dekan Syngesi in Mähren — erzählt ein Reisender — trägt aus Armuth einen so schlechten, abgenühten Rock, daß schwerlich einer unserer geringsten Diener ihn tragen möchte.“ „Was sollen wir anfangen, wir arme Wittwen? — schreibt eine Pfarrwittwe aus Mähren — Von Thüre zu Thüre betteln gehen bei Leuten, die eben so arm sind, als wir? oder uns mit unsern Kindern in's Wasser stürzen, oder katholisch werden? Im letzteren Falle käme man uns sogleich zu Hilfe. Aber Gott sey Dank, noch

Keine von uns diesen Versuchung erliegen. Hier steht es an einer Schute und den nöthigen Schülern; dort trägt die Aufhebung eines evangelischen Gymnasiums, weil sie die drückende Bedingung, wohl ordentliche Lehrer anzustellen, nicht erfüllen können. Wenn sie über nach allen diesen und tausend ähnlichen Sorgen und Leiden um des Glaubens willen trant werden; so gerathen sie oft in Umgebungen, von denen sie geplagt werden. Eine in der Stadt Macon in Frankreich lebende evangelische Wittwe hatte das Unglück, dem Feuer ihres Kinnigs so nahe zu kommen, daß man sie auf ihren Hüften kaum noch einem augenblicklichen Tod entziehen konnte. Mit Wundwunden trug man sie in das nahe gelegene katholische Krankenhaus, wo so genährte barmherzige Schwestern ihre Verpflegerinnen wurden. Nachdem sie einen Tag lang den ungebührenden Schmerz ihrer brennenden Wunden ausgehalten hätte und erkannte, daß ihr Tod nicht unabweislich sey, ließ sie ihren Seelsorger zu sich rufen. Dieser war aber leider! gerate nicht zu Hause; statt seiner eilte aber seine Frau mit einigen andern Personen zu ihr. Die Leidende konnte nur mit leiser Stimme und unter heftigen Seufzern die Worte hervorbringen: „Ach! wenn ich nur anders wohlhin gebracht werden könnte! Unter meinen Glaubensgenossen würde ich ruhiger sterben! Heben Sie mir einmal das Bettuch auf, dann werden Sie sehen, wie man mit mir umgeht.“ Die Pfarrerin that es und bemerkte mit einem nicht zu beschreibenden Schrecken, daß die beiden Arme der Kranken mit Nadeln so fest an das Bett geschnürt waren, daß sie sich nicht im mindesten rühren konnte. Eben so geknebelt waren ihre Füße. Entsetzt über dieses gewaltthätige Verfahren eilte die Pfarrerin alsobald weg, um vier Männer herbei zu holen, welche auf einer Tragbahre die Kranke aus dem Sital wegtragen sollten. Allein die barmherzigen Schwestern wehrten denselben den Eintritt in das Haus und verriegelten die Thüre. Alles Bitten und Flehen war umsonst. Weder der evangelische Pfarrer, noch andere ihrer Glaubensgenossen konnten mehr vor ihrem Gide bis zu ihrem Bette vordringen; in dem Augenblick, als der endlich auf den Platz gebrachte Polizeikommissär zur Untersuchung schreiten wollte, verschloß sie. Die Kranke blieb aller Zumuthungen und Mißhandlungen ungeachtet stänhaft bei ihrem evangel. Glauben. Diejenigen aber, welche die Nadeln auslösten, mit welchen sie gebunden war, sagten: Sie sehen so fest angeschnürt gewesen, daß sie dieselben nicht hätten auslösen können, ohne fürchten zu müssen, die Knochen der geschnittenen Arme und Füße zu zerbrechen.

In solchen Nothständen leben unsere evangelischen Brüder in den katholischen Ländern. Daß hier Hilfe nöthig und wohl angelegt ist, wird Niemand in Abrede stellen. Mitleiden, Theilnahme an ihrem Loos und Dankbarkeit für die evangelische Freiheit, welche wir genießen, sollte uns bewegen, ihnen zu Hilfe zu eilen. Wohlthaten und mitzuthun vergessen nicht, was ein altes Wort, denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Wenn wir einem würdigen Armen, der von bitterem Mangel und von Krankheit heimgeführt ist, gerne zu helfen bereit sind, sollten wir den armen Protestanten, welche so viele Entbehrungen erdulden müssen, nicht auch bereitwillig die Hand reichen zur Hilfe? Geben wir einem Durstigen gerne

einen Trunk Wassers, sollten wir den Brüdern in der Zeitvergnügung drapfen nicht mithelfen, daß sie auch Gottes Wort, behalten als das Lebensbrunnen. In der Wüste, daß sie den Namen Christi nicht verfluchen unter so mancher Versuchung zum Abfall? Der königliche Held aus Schweden, nach dem sich der Verein nennt, hat für die Erhaltung des evangelischen Glaubens in Deutschland sein Blut vergossen und als er zum letztenmal bei Lützen sein gutes Schwert aus der Scheide zog, das Zeichen zur Schlacht gegeben mit dem Rufe: „Das walte der liebe Gott, der helfe uns heute streiten zu seines Namens Ehre! Wollen wir nicht diesem Heldenkönige nachsehen? wollen wir nicht unsere kleineren Opfer bringen, damit Gott durch unsere guten Werke geehrt und der evangelischen Kirche der Ruhm bleibe, daß ihr Glauben durch die Liebe thätig sey? Das kommende Adventsfest finde uns willig, zu dem heiligen Zwecke des Vereins das Auserbeizutragen, ein Jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Mm, 22. Nov. Gestern ereignete sich im Waschkhaus auf dem Kreuz ein bedauerlicher Unglücksfall, der auf's Neue zur Vorsicht in Betreff der Kinder mahnt. Ein Kind des Waschkhausbesizers fiel in einen Kessel siedenden Wassers und verlor so auf jammervolle Weise sein Leben. (Mm. S. 2.)

Mailand, 19. Nov. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. hat sich im Seminar von Bedonia ein sehr trauriger Fall ereignet. Der Telegraph meldet bloß die wenigen Worte: „Diese Nacht sind 16 Seminaristen mit ihrem Präfecten erstickt.“ Wir kennen natürlich die Einzelheiten dieses traurigen Ereignisses noch nicht, vermuthen aber daß es durch den Gebrauch von Kohlenpfannen zur Erwärmung des Schlafzimmers verursacht wurde. Der Staatsanwalt von Borgomaro begab sich sogleich an Ort und Stelle, um die Sache zu untersuchen. (Allg. Z.)

Räthsel.

Sag an die Stadt im Preußenlande! Sie liegt dort wo die Rober fließt. Den Namen braucht nicht lang zu suchen Wer ihn in diesen Zeilen liest.

Auflösung der Charade in Nr. 85: Zeitschrift.

Fruchtpreise

in Winnenden vom 22. November 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Ctr.	7 15	—	—
Dinkel „	5 21	5 16	5 7
Haber „	4 28	4 9	3 56
Gerste neu 1 Ctr.	1 28	1 24	—
Malzen „	2 24	—	—
Roggen „	—	—	—
Erbsen „	2 40	—	—
Linien „	—	—	—
Welschtryp „	2 15	1 36	1 20
Ackerbohnen „	1 36	1 30	—
Wicken „	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 95.

Samstag, den 1. Dezember

1860.

Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Verkauf von Nadelholz-Stämmen auf dem Stock.

1.) Freitag den 14. Dezember l. J. im Staatswald Buchwies Reppers **Adelberg**; 180 Tannen mit einer geschägten Nugholz-Masse von 32,759 C'. Diese Stämme sind von bedeutender Stärke und dürften sich ganz besonders zu Eisenbahnschwellen qualifiziren.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule am sogenannten rothen Kreuz, an der Schorndorf-Göppinger Straße zwischen Unterberken und Wangen.

2.) Samstag den 15. Dezember l. J. im Revier **Blüderhausen**: a) im Staatswald Pulzwald 300 Tannen mit ungefähr 14,367 C. Nugholz; b) im Waldtheil Obere Remshalde 1: 400 Tannen mit ungefähr 12,069 C. Nugholz; c) im Waldtheil Untere Remshalde 1: 300 Tannen mit ungefähr 19,758 C. Nugholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Waldhäuser Mahl- und Sägmühle unweit Lorch, von wo man sich in den nahe gelegenen Pulzwalz, hierauf in die Obere Remshalde und dann in die Untere Remshalde begibt.

Schorndorf den 28. Noobr. 1860. Königl. Forstamt. **Mieninger.**

Schorndorf. Das Opfer am Advent-Fest ist für den **Stadts-Adolph-Berein** bestimmt. **Kirchen-Convent.**

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in Art. 39 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 22. Maj. 1843 ist die Rekrutirungsliste vom Jahre 1861 von heute an auf dem Amtszimmer des Stadtschultheisenamts 14 Tage lang öffentlich aufgelegt, und es kann demnach Jedermann ungehindert Einsicht da-

von nehmen, und in Absicht auf unterlassene oder unrichtige Eintragung seine Erinnerung der Orts-Behörde vortragen.

Auch ist ein besonderes — nach der Ordnung der Liste gefertigtes — Namens-Verzeichniß mit Bezeichnung der Namen ihrer Väter an der Thüre des Rathhauses öffentlich angeschlagen.

Den 1. Dezember 1860. **Stat. Schultheisenamt. Palm.**

Schorndorf.

Am Montag den 10. Dezember Nachmittags 2 Uhr werden nachstehende Güterstücke auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft werden, u. z.:

- 1/2 M. 26, 0 Rth. im oberen Sengen,
- 1/2 M. 44, 3 Rth. unter der Grafenhalde,
- 1/2 M. 43, 3 Rth. in der obern Falze,
- 1/2 M. 28, 2 Rth. im hintern Sengen, oberhalb dem Berg,
- 1/2 M. 45, 6 Rth. in der obern Straße,
- 1/2 M. 3, 0 Rth. im Kreden,
- 1/2 M. 29, 0 Rth. im Hebertür,
- 1/2 M. 0, 1 Rth. auf dem Sengen,
- 1/2 M. 16, 2 Rth. im Wolfsgarten,
- 1/2 M. 36, 3 Rth. in der Miesheide (Holzberg),
- 1/2 M. 0, 5 Rth. im Holzberg.

20, 8 Rth. in den weiten Gärten. Liebhaber können die näheren Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle erfahren, und vorläufig Käufe mit derselben abschließen.

Den 30. November 1860. **Hospitalpflege. Lang.**

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat **2000 fl.** zu 4 1/2 Prozent auszuleihen. **Hospitalpflege. Lang.**

Die unterzeichnete Stelle hat **1200 fl.** zum Ausleihen vorhanden, zu 4 1/2 Prozent. **Armenkastenpflege. R. a u. f.**

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfönd. auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.